

Protokoll: 33. Termin ATTEK

Ort: Volkshochschule Tegernsee
Max-Josef-Straße 13, Seminarraum 5

Termin: 10. April 2024, 19:30 Uhr



Anwesend:

Kreisbaumeister Christian Boiger
Herbert Bauer (Tegernsee)
Thomas Mandl (Tegernsee)
Carl Obereisenbuchner (Kreuth)
Johannes Obermüller (Waakirchen) Hansi Schmid (Gmund)
Karl Schönbauer (Bad Wiessee)
Richard Westerberger (Gmund)
Eva Mengele (Rottach-Egern)

Entschuldigt:

Markus Wrba
Michi Huber
Rolf Neresheimer
Stefan Niedermaier
Josef Rohbogner

TO

1. Aktueller Situationsbericht aus den Kommunen:
 - was läuft gut - warum läuft es gut?
 - was läuft schlecht - warum läuft es schlecht?
2. Die Energiewende aus Sicht des Kreisbaumeisters. Gespräch mit Christian Boiger.

1. Situationsbericht aus den Kommunen

Gmund:

Fahrradtour im Rahmen des Klimafrühlings. Thema: Photovoltaik. Im Rahmen der Fahrradtour wird auch das Nahwärmenetz Hirschbergstraße vorgestellt, eine Biogasanlage und ein Wasserkraftwerk an der Mangfall besichtigt.

Tegernsee

Energiestammtisch, der an jedem 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Seehotel zur Post stattfindet, läuft gut. Leitung hat Herbert Bauer. Der AK Energiewende nimmt nach Monaten des Stillstandes am 29.4. wieder die Arbeit auf.

Der Photovoltaikratgeber ist kurz vor der Fertigstellung.

Rottach-Egern:

Es ist beschlossen auf das neue Rathaus eine Photovoltaikanlage zu bauen, jedoch ist der Neubau des Rathauses derzeit wieder in der Schwebe.

Bad Wiessee:

Antrag Seewärme einstimmig angenommen. Fachleute wurden eingeladen, aber bis jetzt keine Aktion. KU Antrag Mieterstrom Seewärme wird auch in der nächsten Bürgermeisterdienstbesprechung auf der TO

Kreuth:

Bericht von Carl Obereisenbuchner: Engagierte Bürger wollen die Energiewende vorantreiben und mehr Panels auf die Hausdächer bringen. Der Bürgermeister steht der Gruppe aufgeschlossen gegenüber. Ins Auge gefasst werden evtl. die Gründung einer Genossenschaft oder eine Zusammenarbeit mit der existierenden Genossenschaft in Waakirchen. Es wurde bereits eine sehr geeignete große Dachfläche gefunden, jedoch will der Eigentümer nicht Energieversorger auftreten.

Waakirchen

Feuerwehrhaus neu gebaut. Jetzt Solaranlage. Insgesamt ist im Ort noch Luft mach oben. Das Kommunalunternehmen managed nun die die Solaranlagen, nicht die existierende Genossenschaft.

2. Gespräch mit Kreisbaumeister Christian Boiger

Prinzipiell gilt für den Kreisbaumeister: Den Hebel richtig ansetzen, auf die Effizienz achten; tragfähige, effektive Lösungen schaffen statt „Kleingeisterei“. Vor jedem Bau

sollte gefragt werden, welches Energiekonzept ist sinnvoll, welche Baustoffe sollen zur Verwendung kommen.

Denkmalgeschützte Häuser sind per se klimaschonend und nachhaltig. Heutzutage werden Gebäude nach 50 - 80 Jahren abgerissen. Aus Beton kann zwar Sand für Asphalt gewonnen werden, jedoch entstehen viel Bauschaum und Sondermüll.

Bayrische Bauordnung sollte mit einer Bayerisch Umbauordnung ergänzt werden. Herstellung von Zement ist verantwortlich für 18% der weltweiten CO₂-Entstehung, Transport nicht eingerechnet.

Es gibt bereits Beispiele für genehmigte Solaranlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden. Bevor man aber an denkmalgeschützte Gebäude herangeht, sollten man aber die 98% nicht geschützten Dächer auf Tauglichkeit überprüfen.

Für die Gestaltung der Panels gilt grundsätzlich: Ruhige, ununterbrochene Flächen generieren, keine ausgefranst Ecken, bei der Montage auf Traufe und Dachüberstände verzichten. Wenn möglich und vorhanden, sollte man mit Wirtschaftsgebäuden anfangen.

Lt. Christian Boiger sollten auf Sakralbauten und z.B. auf Kitas keine Anlagen installiert werden. Da der Strom am besten selbst verbraucht werden sollte, sollten in erster Linie nur ganztags bewohnte Gebäude mit Solaranlagen ausgestattet werden. Ideal wäre es, entlang von Autobahnen Solaranlagen zu installieren.

Herr Boiger ist ein Freund von AgriPV auf Weideflächen.

Wärmedämmung ist ein schwieriges Thema. Wenn mittels Fenster gelüftet werden soll, ist jede Dämmung obsolet. Jedes Haus braucht eine eigene Lösung.

Balkonraftwerke sind lt. Herrn Boiger eher lächerlich. Ressourcenverbrauch und graue Energie sind sehr hoch. Geistige Kleinteiligkeit und nicht ästhetisch. Lieber Genossenschaften mit großen Lösungen suchen. Gestaltungssatzungen, das Aussehen der Anlagen regeln sollen, sind kein Allheilmittel. Wer kontrolliert die Konformität? Das Landratsamt Miesbach als Bauaufsichtsbehörde wird es wegen Ressourcenknappheit nicht übernehmen.

Flächenversiegelung: Die Gemeinden haben die Planungshoheit und können die Versiegelung bestimmen.

Tiefgaragen: Die Bayerische Bauordnung kennt keinen Mindestabstand bei Tiefgaragen. Ökologisches Kontrollorgan ist die Naturschutzbehörde. Probleme bereiten besonders die örtlichen Stellplatzverordnungen, deren Schlüssel sehr hoch sind und die Bauherren zu Tiefgaragen zwingen. Das LRA hat auf den Stellplatzschlüssel keinen Einfluss.

Es sollte nachgedacht werden, ob der Schlüssel teilweise nicht abgesenkt werden

kann. Die Wechselnutzung von Flächen sollte optimiert werden, z.B. bei Gaststätten. Ziel muss es sein, den Individualverkehr zu minimieren. Der Rufbus ist dazu ein Mosaikstein. Er läuft in Holzkirchen sehr gut. Am 22.9. ist wieder ein autofreier Sonntag geplant

Die Talgemeinden sollten lt. Herrn Boiger ein gemeinsames Bauamt haben. Die Koordinierung der Bauvorhaben würde damit sehr verbessert.

Die Einschätzungen von Herrn Boiger fanden im AK breite Zustimmung. Einwände gab es an zwei Punkten:

- Installation nur von Solaranlagen nur auf ganztags bewohnten Gebäuden: Der erzeugte Strom wird bei Nicht-Eigennutzung ins Netz eingespeist und unterstützt die Energiesicherheit. Eine Überlastung des Stromnetzes ist selten. Nur 3% aller Anlagen müssen an Sonnentagen teilweise abgeschaltet werden.
- Balkonkraftwerke:
Balkonkraftwerke rechnen sich sehr schnell. Nach zwei bis 3 Jahren sind sie amortisiert. Sie benötigen bei der Herstellung nur wenig Aluminium, nur ein kleiner Wechselrichter ist notwendig. Keine Leitungen müssen gelegt werden. Balkonkraftwerke sind ein niederschwelliges Angebot und bieten Mietern eine Möglichkeit, etwas zur Energiewende beizutragen. Außerdem bringen Sie Menschen dazu, sich mit ihrem Stromverbrauch auseinanderzusetzen. Gegenüber Anlagen auf dem Dach sind sie wegen der senkrechten Installation auf den Balkongeländern im Winter sogar effektiver.

Ergänzend zu den PV-Anlagen auf Weideflächen:

- Im Engadin gibt es senkrecht aufgeständerte Anlagen mit bifazialen Modulen. Eine ideale Kombination mit herkömmlichen Solaranlagen. Wegen der senkrechten Montage können Maschinen leicht durchfahren und den Boden bewirtschaften. Der Flächenverbrauch ist sehr gering, es gibt kein Problem mit der Bewässerung. Ebenso bleiben die Panels sauber und schneefrei, sind aber 3 m hoch.

Nächstes Treffen: 19.6., 19.30 Uhr. Ort wird noch bekanntgegeben